

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — In belletrische und complicate Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redactionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 148.

Dienstag, den 25. Dezember 1900.

66. Jahrgang.

Bisher war den Bewerbern um Invalidenrente die Wahl des Vertrauensarztes, von welchem sie sich vor Stellung des Antrags untersuchen und das Zeugniß über ihren Zustand und die behauptete Erwerbsunfähigkeit ausstellen lassen wollten, freigestellt.

Dies Verfahren kommt von jetzt ab in Wegfall, da mitunter Anträge auf Gewährung von Invalidenrente gestellt werden, welche wegen ungenügender Wartezeit sowie aus andern Gründen Aussicht auf Erfolg nicht haben und in solchen Fällen durch Ausstellung vertrauensärztlicher Berichte unnötige Kosten entstehen würden.

Es sind daher Anträge auf Gewährung von Invalidenrente, so wie bisher geschehen, von den Ortsbehörden aufzunehmen und nebst den erforderlichen Unterlagen an die unterzeichnete königliche Amtshauptmannschaft einzureichen, welche letztere sodann erst das Erforderliche wegen Untersuchung des betreffenden Antragstellers durch einen Vertrauensarzt verfügen wird.

Es bleibt jedoch jedem Rentenbewerber unbenommen, sich auf seine Kosten das zur Begründung des Rentenanspruchs nötige Zeugniß von einem anderen Arzte ausstellen zu lassen.

Dippoldiswalde, am 17. Dezember 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.

399 Fb.

J. L.: Dr. Fischer, Bez.-M.

5n.

Zufolge Verordnung des königlichen Justizministeriums ist für das Jahr 1901 aller Monate ein Gerichtstag für die Gemeinden Pössendorf, Hänichen, Wilmsdorf, Aleincarsdorf, Wendischcarsdorf, Luohren und Börnchen bewilligt worden. Diese Gerichtstage werden

am 9. Januar 1901,  
 „ 6. Februar „  
 „ 13. März „  
 „ 10. April „  
 „ 8. Mai „  
 „ 5. Juni „  
 „ 3. Juli „  
 „ 7. August „  
 „ 4. Septbr. „  
 „ 2. Oktober „  
 „ 6. November „ und  
 „ 4. Dezember „

je von Vormittags 9 Uhr an im Piech'schen Gasthose zu Pössendorf abgehalten werden.

Die Geschäftstätigkeit hat sich auf die Bearbeitung von Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, insbesondere Vormundschafts-, Nachlaß-, Testaments- und Hypothekensachen zu beschränken; es können jedoch auch Sühnetermine in Civil- und Ehesachen mit angefaßt werden.

Damit die etwa benötigten Akten mitgebracht werden können, ist vorher an die hiesige Gerichtsstelle rechtzeitig Nachricht zu geben.

Dippoldiswalde, am 20. Dezember 1900.

Königliches Amtsgericht.

V. R. 205/00.

Geuder.

Schr.

## Abonnements auf die „Weißeritz-Zeitung“ für das 1. Quartal 1901

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briesträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen.

Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Aufnahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

### Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

#### Tägliche Erinnerungen

aus der sächsischen Geschichte des 19. Jahrhunderts. Nachdruck verboten.

25. Dezember.  
 1870. Feierlicher Gottesdienst und Abendmahlsfeier in der Kirche zu Dijon für die Truppen des Generals von Werder.
26. Dezember.  
 1870. Kronprinz Albert, der Befehlshaber der Maasarmee, ertheilt vor Paris Befehl, am anderen Tage die Beschießung des Mont Avron, für welche während der letzten Wochen Batterien angelegt worden waren, zu beginnen. Der Mont Avron, welcher von den Befestigungswerken der französischen Hauptstadt feilartig gegen die Vorpostenstellung der Sachsen vorstach und mit seinen Batterien eine gar ungemüthliche Nachbarhaft war, bildete einen gar wichtigen Punkt, dessen große Bedeutung vor Allem der letzte große Ausfall der Franzosen klarstellte hatte. Er lag nahe dem Fort Rosny und war nicht allein als Vorwerk und als eine Sicherung und Verstärkung dieses Forts von hoher Bedeutung, sondern noch mehr deshalb, weil die dort angelegten Verschanzungen Ausfälle sowohl im Beginn zu unterstützen, als den Rückzug im Falle des Mißlingens zu decken sehr wohl geeignet waren.
27. Dezember.  
 1870. Morgens 3 Minuten vor 8 Uhr beginnt der artilleristische Angriff der Deutschen aus 96 Geschützen auf die Ostfront von Paris mit der Beschießung des dieser Front vorliegenden besetzten Berges Avron, wo gleichfalls 76 Geschütze standen. Der Beschießung wohnte Prinz Georg von Sachsen auf der Höhe von Chelles bei.
28. Dezember.  
 1870. Vor Paris stellt der Mont Avron, welcher Tags zuvor mit großer Standhaftigkeit den deutschen Batterien gegenüber hatte, das Feuer ein.
1893. Prinz Max von Sachsen erhält im Priesterseminare zu Eichlitz, wo er sich zum Dienste der römisch-katholischen Kirche vorbereitet, die vier niederen Priesterweißen d. h. für das Amt des Thürküsters (Portier), des Vorlesers (Lektorat), des Beschwörers (Exorcistat) und des Altardienerers (Colofthal).

### Locales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Der hiesige Schulausschuß hat im Einverständnis mit dem Kirchenvorstande von den zur engeren Wahl vorgeschlagenen 3 Bewerbern um die erledigte Kantorstelle den zur Zeit als Lehrer und Organist in Deuben amtierenden Herrn Arthur Richard Müller aus Dresden einstimmig als Lehrer und Kantor gewählt. Herr Müller hat das königl. Conservatorium zu Dresden besucht, die Musikfachlehrer-Prüfung mit gutem Erfolge bestanden und ist, so viel uns bekannt geworden, nicht nur als tüchtiger Lehrer empfohlen, sondern besitzt namentlich auch eine hervorragende musikalische Befähigung. Wir hoffen deshalb, daß in dem Gewählten eine geeignete und tüchtige Kraft für die ihm übertragenen Aemter gefunden worden ist, und wünschen, daß diese Wahl sowohl unserer Schule als auch der Kirche zum

Segen gereichen möge. Die Einweisung wird voraussichtlich Anfang März nächsten Jahres erfolgen können.

Am heutigen Weihnachtsheligenabend erhielten aus der Rüdiger-Stiftung 19 Bürgerswitwen je 30 Mark Legate ausgezahlt, während eine 20. die Spitze von reichlich 10 M. erhielt.

Auf die in der heutigen Nummer d. Bl. erlassene Bekanntmachung der hiesigen Kirchenassenverwaltung wird hierdurch noch besonders aufmerksam gemacht.

Grüne Weihnächten, weiße Ostern! Diese alte Bauernregel trifft in ihrem ersten Theile in diesem Jahre zu, und bei einem so frühen Oftertermin stehen „weiße Ostern“ auch ohne die Regel in ziemlich sicherer Aussicht. Viel ist in den letzten Wochen über das stets „aktuelle“, aber ebenso verbrauchte Thema „Wetter“ gesprochen worden. Abnorm, wie das ganze Jahr, waren auch die Schlupfmonate, der trasse Wechsel, der öfter eintrat, mag viel dazu beigetragen haben, daß die Menschheit unter mancherlei Gebrechen zu leiden hatte. Aber auch ihre guten Seiten hat die so wenig beliebte Witterung gehabt! Hunderte von Arbeitern, die ihr Beruf ins Freie verweist, konnten unbehindert dem Erwerb des täglichen Brodes nachgehen, während sie in manchen anderen Jahren oft wochenlang vor dem Feste arbeitslos und verdienstlos waren. Das ist doppelt freudig zu begrüßen, denn die allgemeine Geschäftslage ließ im Oktober schon einen schlimmen Winter, namentlich für das Bauhandwerk, voraussehen. Dieser Zustand wurde durch die Witterung gemildert und außerdem warfen unter diesen Umständen Arbeits- und Verdienstlosigkeit nicht so trüb ihre Schatten in die Familie des Arbeiters und in das geschäftliche Leben, wie man befürchtete. Als Abwechslung zu den vorausgegangenen Wintern ist auch einmal ganz angenehm, wenn man auf dem Spaziergang auf Weihnächten selbst die Kleinsten mitnehmen kann. Das wird diesmal der Fall sein, wenn das Wetterglas, das heute auf „Schön Wetter“ steht, nicht ganz unrecht hat. Um die „weißen Ostern“ aber wollen wir heute noch nicht sorgen; sie fallen ja doch in eine Zeit, in welcher Lenzeswehen unbedingt des Winters Herrschaft brechen muß.

**Glashütte.** Nach der am Freitag stattgefundenen Schul- und Kirchenprobe wurde Herr Max Rich. Fide-Rechenberg vom Schulvorstande als 4. Lehrer für unsere Schule gewählt.

**Glashütte.** Zum Gottesdienste des 1. Weihnachtstages wird vom Kirchenchor die Silbersche Motette: „Ehre sei Gott in der Höhe“ u. mit dem Choral: „Wie soll ich dich empfangen“ gesungen. — Den 2. und 3. Feiertag finden im „Goldnen Glas“ große Edison-Vorstellungen statt durch den Biograph (verbessertes Kine-matograph). — Den 28. Dez. ist in „Stadt Dresden“ großes Militär-Concert der Kapelle des R. S. Artillerie-Regiment Nr. 48 unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Maßke (Streichmusik).

**Frauenstein.** Herrn Amtsrath Ritsche hier ist der Titel und Rang eines Amtsgerichtsrathes verliehen worden. — Dem Ortssteuereinnahmer Preßlich in Kleinobritzsch wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Dresden. Prinz Friedrich August, bei welchem

sich schon seit längerer Zeit ein Bruch entwickelt hatte, erkrankte am Donnerstag unter Erscheinungen, die eine Operation erforderlich machten. Diese wurde am Freitag Mittag ausgeführt, verlief in normaler Weise und läßt baldige völlige Genesung erwarten.

Ueber „Die zweckmäßigste Ernährung des Rugs, insbesondere des Milchviehes vom wirthschaftlichen Standpunkte aus“ wird Herr Geheimrer Hofrath Professor Dr. Richter-Leipzig in der von der Oekonomischen Gesellschaft i. R. S. für Freitag, den 4. Januar 1901, Nachmittags 4 Uhr, in der „Deutschen Schänke zu den 3 Raben“, Dresden-N., Marienstr. 28, angelegten Gesellschaftsversammlung einen Vortrag halten und dabei nachfolgendes Thema entwickeln: 1. Hinweis auf die wirthschaftliche Stellung der Rugsviehhaltung, mit Bemerkungen über die Rolle des Stallbürgers; 2. Wichtigkeit der Leistungen der Rugschtiere, insbesondere der Milchkuhe, und die Ermittlung des Maßes dieser Leistungen; 3. Unterschied zwischen absoluter und relativer Leistungsfähigkeit beim Milchvieh; 4. Beispiele für die Thatfache, daß eine möglichst hohe relative Leistungsfähigkeit der Milchkuhe für die Rentabilität der Milchviehhaltung wichtig ist, daß die Ernährung des Milchviehes nach wirthschaftlichen Grundfätzen geeignet ist, die Rente aus der Milchviehhaltung zu steigern; 5. Vorschläge für Leistungs-Prüfungen der verschiedenen Rassen. Hierzu haben auch Nichtmitglieder kostenlos Zutritt, sofern sie in der Geschäftsstelle der Gesellschaft, Wienerstr. 13, I, bis zum 4. Januar 1901, Mittags 12 Uhr, Zutrittskarten entnehmen. Von 1/2 4 Uhr ab werden am Eingange des Vortragssaals solche gegen Einlegung von 50 Pfg. pro Person verabfolgt.

Das landwirthschaftliche Mustergehöft der Deutschen Bauausstellung in Dresden bleibt erhalten. Es wird unweit Pillnitz am rechten Elbufer aufgestellt werden.

Starker Verdacht, die Mordthat in Kleinschlagsdorf bei Lunzenau ausgeführt zu haben, soll jetzt nur noch auf den beiden Brüdern Ruhne aus Obergreifenhain ruhen, die sich schon seit Sonntag in Haft befinden. Der ältere der Brüder, Franz mit Vornamen, tauchte nach dem Morde plötzlich aus dem Walde auf, als inzwischen Leute auf dem Schauplatz der Mordthat eingetroffen waren. Er hat sich auch mit daran betheilig, den Körper des o. schrecklich zugerichteten Mädchens aufzuheben. Der ältere Bruder ist wegen Sittlichkeitsverbrechen schon vorbestraft.

Der kürzlich unter dem Verdachte, die Brände in der Härtwig & Gängelchen Möbelfabrik in Niederneuschönberg verursacht zu haben, verhaftete Lehrling Grundig mußte wegen Mangels an Beweisen wieder aus der Haft entlassen werden. Dagegen ist der wahre Brandstifter in der Person eines anderen Lehrlings ermittelt und an das königl. Amtsgericht Obergreifenhain eingeliefert worden. Letzterer hat bereits ein volles Geständniß abgelegt.

Am 27. v. M. sind zwölf Jahre verflossen gewesen, seit welchem Tage die kleine Elsa Bette, deren Eltern damals in der sogenannten Schwemme in Reichenbach i. B. wohnten, gänzlich verschollen ist. Noch heute breitet sich ein dichter Schleier über diesen merkwürdigen Fall.